

Beratungsfolge	Sitzung am	Status	Zuständigkeit
Jugendhilfeausschuss	27.11.2017	öffentlich	Beschlussfassung

Ergebnisse des Planungsprozesses in der Jugendhilfeplanung "Vision Integration: Integration von jungen Menschen mit Fluchterfahrung im Landkreis Göppingen"

I. Beschlussantrag

1. Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Maßnahmenvorschläge aus dem Planungsprozess „Vision Integration: Integration von jungen Menschen mit Fluchterfahrung im Landkreis Göppingen“ zustimmend zur Kenntnis.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, gemeinsam mit den benannten Kooperationspartnern, die Umsetzung der Maßnahmen zu initiieren.
3. Dem Kreistag wird empfohlen, die zur Umsetzung benötigten Mittel wie unter Ziffer IV benannt, in die Haushaltsplanberatungen für 2018 und die darauf folgenden Jahre aufzunehmen.
4. Die Verwaltung wird ermächtigt, die Maßnahme 1 – Honorarkraft Kompetenzwerkstatt – im laufenden Jahr aus Mitteln, die unter dem Produkt 36 20 03 99 00 eingestellt sind – in Summe von 500 Euro, umzusetzen. Im Gesamten werden für die Konzeptionsentwicklung und die Strukturentwicklung für diese Maßnahme im Jahr 2017/2018 3.000 Euro eingeplant.

II. Sach- und Rechtslage, Begründung

Ausgangslage

Der Arbeitskreis Jugendhilfeplanung hat sich in seiner Sitzung am 06.10.2015 darauf verständigt, das Thema „Integration von jungen Menschen mit Fluchterfahrung“ als Planungsschwerpunkt zu bearbeiten.

Der Jugendhilfeausschuss hat in seiner Sitzung am 26.06.2017 das Planungskonzept samt seiner Zwischenergebnisse zustimmend zur Kenntnis genommen. Die nun vorliegenden Ergebnisse und daraus entwickelten Maßnahmen des Planungsprozesses wurden in einem Planungsbericht dokumentiert.

Der Arbeitskreis Jugendhilfeplanung hat sich in seinem Treffen am 21.09.2017 ausführlich mit der Thematik befasst und die Ergebnisse diskutiert. Der Planungsbericht wird auch allen am Prozess Beteiligten zur Verfügung gestellt.

Im Anschluss werden die wichtigsten Ergebnisse zusammenfassend dargestellt.

1. „Vision Integration“ – Planungskonzept und Beschreibung des Planungsprozesses

Der Planungsprozess wurde beteiligungsorientiert angelegt und startete am 15.06.2016 mit einer Auftaktveranstaltung im Rahmen einer neu gegründeten und planungsspezifischen Steuerungsgruppe. Die Steuerungsgruppe ist breitgefächert aufgestellt und setzt sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landratsamtes sowie externen Fachkräften zusammen. Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Treffen ist diese Gruppe das steuernde und durchgängig flankierende Element im gesamten Planungszeitraum - der rote Faden.

Gemeinsam wurde ein Thesenpapier erstellt, anhand derer sich gelingende Integration - als Prozess gesehen – ableiten lassen kann.

Integration heißt...

- ...Ankommen, Zurechtfinden, Wohlfühlen
- ...Gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe
- ...Teilhabe in (Aus-) Bildung und Beruf

Erstes Kernstück des Konzeptes war die Durchführung einer empirischen Studie in Kooperation mit der PH Schwäbisch Gmünd. Zwischen April 2016 und Februar 2017 wurde diese Studie im Rahmen des Seminars „Anwendung und Integration von Forschungsmethoden“ an der PH Schwäbisch Gmünd durchgeführt.

Im Rahmen dieser Studie wurden drei verschiedene Erhebungen durchgeführt:

1. eine standardisierte Online-Umfrage über die Bedarfe bzw. bisherigen Angebote im Landkreis Göppingen. Die Rückmeldungen der Einrichtungen, kommunalen Verwaltungen, Bildungseinrichtungen und ehrenamtlichen Zusammenschlüssen gaben Aufschluss über die Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchterfahrung, deren regionale Ausrichtung, zukünftige Handlungsschwerpunkte wie z. B. interkulturelle Öffnung und Kompetenz, Herausforderungen und Bedarfe geben.
2. Qualitative Interviews mit jungen Menschen mit Fluchterfahrung
3. Qualitative Interviews mit ausgewählten Betreuerinnen und Betreuer

Der multiperspektivische Blickwinkel diente einer umfassenden und zielgruppengerechten Analyse über die Situation junger Menschen mit Fluchterfahrung im Alter von 11 bis 21 Jahren im Landkreis Göppingen. Ergänzt wurden diese Erhebungen durch die Zusammenführung und Auswertung relevanter Daten aus der Integrierten örtlichen Berichterstattung (IBÖ), der statistischen Erhebungen der Abteilung für Asyl und Flüchtlingswesen, Daten aus dem Kreisjugendamt und dem Sozialamt, sowie den relevanten Datensätzen aus dem Schulamt und den Berufsschulen.

Das **zweite Kernstück** des Konzepts war ein landkreisweiter Fachtag „Vision Integration – auf dem Weg zu einem Konzept“, der am 09.02.2017 stattgefunden hat. Circa 110 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus unterschiedlichsten Einrichtungen, Verwaltungen und Ehrenamtszusammenschlüssen beschäftigten sich einen ganzen Tag lang gemeinsam mit den diversen Aspekten der Integration junger Menschen mit Fluchterfahrung im Landkreis Göppingen.

Die an diesem Tag entwickelten Ziele, Handlungsansätze und Maßnahmen-vorschläge wurden in einer separaten Tagungsdokumentation festgehalten.

Der Fachtag diente der Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Aspekten, die zur Integration beitragen können sowie der Entwicklung konkreter Handlungsempfehlungen. Neben einem Input aus der aktuellen Flüchtlingsforschung und der Vorstellung der Ergebnisse der empirischen Studie im Rahmen der Bestandsaufnahme ging es in den darauffolgenden Workshops um die Auseinandersetzung mit aktuellen Bedarfseinschätzungen und der Entwicklung von Projektideen. Dabei war es wichtig, immer den Blick auf den Landkreis Göppingen mit seinen aktuellen Angeboten und Projekten, wie auch die geografischen und regionalen Gegebenheiten zu berücksichtigen. Integration geschieht zu weiten Teilen vor Ort und hat viel mit persönlichen Kontakten zu tun.

In den im Rahmen des Fachtags stattgefundenen Workshops wurden anhand von themenspezifischen Fragestellungen und der Methodik der Dynamic Facilitation die Erarbeitung von konkreten Projektideen umgesetzt. Die Themen der Workshops wurden gemeinsam mit der Steuerungsgruppe entwickelt. Ebenso wurde jedem Workshopthema eine Leitfrage vorangestellt, um den Tenor der Diskussionen und Überlegungen zu fokussieren.

Dabei konnten die Teilnehmenden sich an sechs verschiedenen Workshops beteiligen:

- Workshop 1: Gestaltung des Übergangs von Schule zu Beruf
- Workshop 2: Geschlechtsspezifische Angebote?!
- Workshop 3: Integration in die Gesellschaft
- Workshop 4: „Abhängen“ oder Freizeit gestalten?
- Workshop 5: Vernetzung aller Akteure fördern und Synergien nutzen
- Workshop 6: Umgang mit Trauma-Erlebnissen

Die entwickelten Maßnahmenvorschläge sind Ergebnisse eines intensiven Arbeitsprozesses in den Gruppen und beziehen sich auf dortige Bedarfseinschätzungen und Fachdiskussionen. Letztendlich fand eine Fokussierung der Themen auf die, nach Einschätzung der Gruppen, wichtigsten Handlungsbedarfe statt. Daraus wurden Projektideen entwickelt, die:

- realisierbar erschienen,
- Bedarfslücken decken,
- Vernetzung und Transparenz schaffen, wo diese noch nicht als ausreichend angesehen wurden,
- Bewährtes flächendeckender umsetzen können.

Es wird jedoch nicht der Anspruch auf Vollständigkeit erhoben.

2. Zusammenfassung der Ergebnisse des Planungsprozesses

Integration – was heißt das?

Die Integration von Migrantinnen und Migranten und Menschen mit Fluchterfahrung ist eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben der deutschen Gesellschaft.

Schließlich geht es dabei um viel mehr als die Frage, wie Menschen unterschiedlicher Kulturen miteinander zusammenleben. Integration betrifft viele wichtige Lebensbereiche, hat verschiedene Dimensionen und stellt die Gesellschaft vor mannigfache Herausforderungen.

Die Steuerungsgruppe hat sich deshalb intensiv mit dem Verständnis von Integration auseinandergesetzt und mit der Fragestellung, was versteht die interdisziplinäre Steuerungsgruppe unter Integration und wann wäre in ihrem Sinne ein junger Mensch mit Fluchterfahrung im Landkreis Göppingen integriert. Das Ergebnis wurde in Form eines Thesenpapiers erstellt (siehe Seite 22, Anlage 1).

Die Basis funktionierender Integration liegt neben dem, was die Menschen mitbringen müssen, auch in der Bereitschaft der aufnehmenden Gesellschaft, offen und tolerant gegenüber anderen Kulturen und Religionen zu sein. Im Landkreis Göppingen wird eine ausgeprägte „Willkommenskultur“ gelebt, die sich an den zahlreichen Initiativen von Einzelnen, aber auch von Gruppen, wie z. B. der Arbeitskreise Asyl zeigt. Dies wird auch an Aussagen der UMA deutlich, die mitgeteilt haben, dass sie sich hier im Landkreis größtenteils sehr wohl fühlen. Der Landkreis selbst engagiert sich gemeinsam mit den Kommunen und weiteren Partnern in einem Lokalen Bündnis für Demokratie, um über verschiedene Kooperationsprojekte die Willkommenskultur noch weiter zu verbessern und auch das Demokratieverständnis, insbesondere bei Jugendlichen, weiterzuentwickeln. Damit soll extremistischen und rechtsextremen Tendenzen vorgebeugt werden.

Junge Menschen mit Fluchterfahrung im Landkreis Göppingen

Im Landkreis Göppingen leben derzeit 13.361 Kinder und junge Menschen im Alter von 11 bis 21 Jahren. (Stichtag 31.12.2016). Davon sind 548 junge Menschen mit Fluchterfahrung.

Die Verteilung im Landkreis ist hier signifikant abhängig von den vorhandenen Gemeinschaftsunterkünften im Landkreis, wie auch den stationären Einrichtungen bzw. betreuten Wohngruppen, in denen mehrheitlich unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMA's) - untergebracht sind. 18 junge Menschen mit Fluchterfahrung sind in Pflegefamilien untergebracht.

Betrachtet man die Geschlechterverteilung, so leben 122 Mädchen und 448 Jungen mit Fluchterfahrung im Landkreis Göppingen. Die Hauptherkunftsländer sind Afghanistan, Syrien, Irak, Gambia, Kosovo und Somalia. Von den benannten 548 jungen Menschen mit Fluchterfahrung sind 183 sogenannte UMA's (Stand: 20.02.2017).

Betrachtet man nun die Unterbringung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Vorbereitungsklassen und den Berufsschulen, wird deutlich, dass es hier Hauptschwerpunkte der Beschulung in den Städten und Gemeinden Göppingen, Geislingen, Eislingen, Ebersbach und Bad Boll gibt. In den Berufsschulen wurden zum Stichtag 31.12.2016, 174 Schülerinnen und Schüler mit Fluchterfahrung beschult.

In der Sekundarstufe 1 gibt es zudem derzeit 17 VKL-Klassen. In diesen werden insgesamt 255 Schülerinnen und Schüler beschult. Jedoch muss bei diesen Zahlen beachtet werden, dass es sich hier nicht ausschließlich um Flüchtlinge in den Vorbereitungsklassen handelt, sondern um alle Kinder und Jugendlichen, die ohne deutsche Sprachvorkenntnisse nach Deutschland gekommen sind (Stand 31.12.2016).

Ergebnisse der empirischen Studie

Der inhaltliche Fokus lag bei den Interviews auf folgenden drei Hauptaspekten:

- die aktuelle Lebenssituation der jungen Menschen mit Fluchterfahrung
- die Integration in Deutschland beziehungsweise im Landkreis Göppingen
- die individuellen Zukunftspläne aus der Perspektive der jungen Menschen mit Fluchterfahrung.

Dabei sollten folgende Forschungsfragen beantwortet werden:

- Wie beurteilen die jungen Menschen mit Fluchterfahrung ihre momentane Lebenssituation?
- Welche Angebote nehmen sie wahr und bewerten diese?
- Was brauchen die Jugendlichen, um sich Landkreis Göppingen wohl zu fühlen?

Der Großteil der befragten jungen Menschen mit Fluchterfahrung hat konkrete Vorstellungen und Wünsche hinsichtlich der späteren privaten und

beruflichen Zukunft. Sie möchten gern in Deutschland und viele auch im Landkreis Göppingen bleiben und ein „normales“ Leben mit der eigenen Familie und einer Wohnung führen. Hierfür stellt das Erlernen der deutschen Sprache den Schlüssel zur Integration dar.

Die Ergebnisse zeigen einen weiteren wichtigen Aspekt, der zu einer gelingenden Integration beitragen kann: Zeit und Raum für sich selbst, Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten.

Im Hinblick auf die Zukunftsplanung steht das Erlernen der deutschen Sprache, Bildung und Ausbildung sowie berufliche Teilhabe im Fokus. Dazu benötigen sie Unterstützung bei der Organisation und Koordination von Praktika und Ausbildungsplätzen. Sie haben häufig konkrete Berufswünsche, wissen aber nicht wie sie diese umsetzen können und was sie dazu benötigen.

Wissensbedarf auf Seiten der Betreuerinnen und Betreuer gibt es vor allem in den Bereichen der Gesundheitsversorgung und der „Berufswegeplanung“ - bezüglich der organisatorischen, formalen und rechtlichen Rahmenbedingungen.

Zusammenfassend stellen vor allem die Kommunikation und Motivation eine große Herausforderung für die Betreuerinnen und Betreuer im Alltag dar. Die befragten Betreuerinnen und Betreuer sind sich einig, dass im Bereich der psychologischen Betreuung dringend Handlungsbedarf besteht. Die Traumata sowie das unsichere Bleiberecht beeinflussen den Alltag der Jugendlichen und wirken sich nachteilig auf die Integrationsprozesse aus.

Als Fazit der Interviews wird deutlich, was auch schon in der Steuerungsgruppe bei der Erarbeitung der Definition „Was heißt Integration“ festgestellt wurde: Integration ist ein Prozess und braucht seine Zeit!

Es wurden ungefähr 100 sehr umfangreiche Online-Fragebögen an die Gemeinden/Städte des Landkreises, Arbeitskreise Asyl, Ehrenamtszusammenschlüsse, Träger der Jugendhilfe, Schulen mit Vorbereitungsklassen (VKL-Klassen) und Berufsschulen versandt.

Ergänzend wurde der Fragebogen noch an alle Sportvereine sowie Migrationsvereine geschickt.

Es gab einen Rücklauf von 67 ausgefüllten Fragebögen, was positiv zu bewerten ist.

Aufteilung der teilnehmenden Einrichtungen nach Bereichen:

- 32,8 % Kommunen/Verwaltung (22)
- 26,9 % Freien Träger der Jugendhilfe (18)
- 16,4 % Schule/Bildungsträger (11)
- 22,4 % „Ehrenamtliche“ (15)

Zudem zuletzt genannten Bereich zählen beispielsweise Migrantenorganisationen, ehrenamtliche Zusammenschlüsse und Vereine.

Als Fazit aus der quantitativen Analyse zeigt sich, dass knapp die Hälfte der Befragten bereits spezielle Angebote für junge Menschen mit Fluchterfahrung haben. Die Angebote sind kaum gemeinde- und

stadtübergreifend – jedoch scheint es hier aber auch keinen Bedarf zu geben und entspricht eher dem Bedürfnis der Jugendlichen sich räumlich in der Nähe von großen Städten zu verorten.

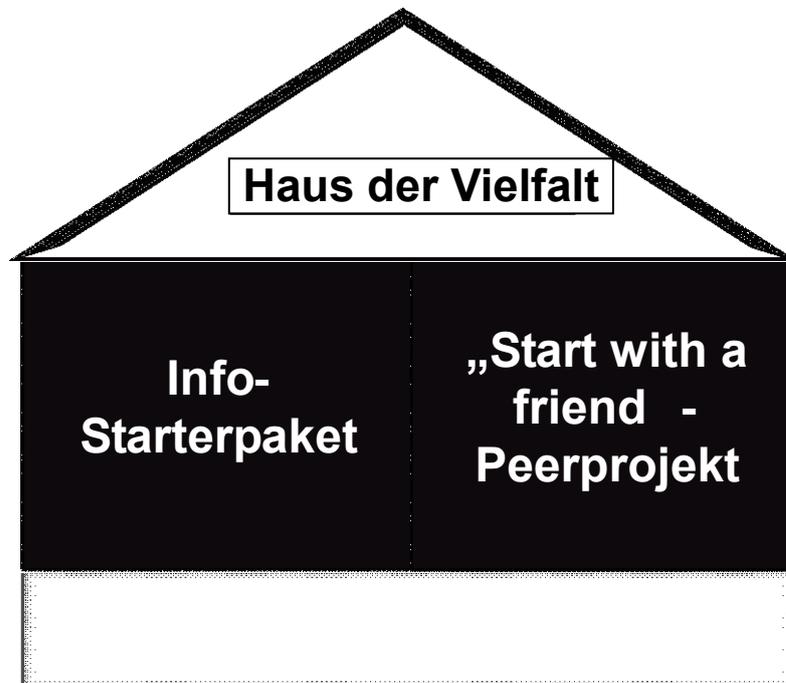
Als größte Zugangsbarrieren sehen die Angebotsanbieter neben der Sprache auch die Kommunikation und das Desinteresse der Zielgruppe. Jedoch wurde ebenso festgestellt, dass Sprachbarrieren und das Misstrauen in Angeboten bzw. in Mitarbeitern zusammenhängen. Denn je stärker die Sprachbarriere ausgeprägt ist, desto größer scheint auch das Misstrauen in die Angebote und Mitarbeiter. Außerdem steigt das Desinteresse der Zielgruppe mit Zunahme der räumlichen Entfernung. Für die Jugendlichen sind also weiter entfernte Angebote weniger attraktiv. Unter anderem auch deshalb, weil Erreichbarkeit in diesem Zusammenhang auch immer etwas mit Kosten zu tun hat.

Ebenso wächst das Desinteresse von Seiten der Zielgruppe, je stärker das Misstrauen in die Mitarbeiter ausgeprägt ist.

3. **Maßnahmenvorschläge und deren finanzielle Auswirkungen**

Die in den Planungsbereichen durch die am Prozess beteiligten Fachkräfte wahrgenommen Bedarfe sowie die daraus resultierenden Maßnahmen werden ausführlich in der Dokumentation ab S. 41 bzw. ab S. 92 (siehe Anlage1) beschrieben.

Beispielhaft wird im Folgenden die Maßnahme Nummer 4 „Haus der Vielfalt“ mit seinen Einzelmaßnahmen 1-3: „Kompetenzwerkstatt“, „Start with a friend“ und das „Info-Starterpaket“ vorgestellt.



Das „**Haus der Vielfalt**“ vereint drei wichtige Bausteine unter einem Dach und bündelt somit drei Angebotssäulen: Ein Baukastensystem von Kompetenzfeststellung und Qualifikation (Maßnahme 1), Begleitung (Maßnahme 2) und Informationen (Maßnahme 3), um möglichst frühzeitig Jugendlichen und jungen Erwachsenen die optimale Vorbereitung auf ihr Berufsleben und den Übergang von Schule zu Beruf zu ermöglichen:

- *Aufbau einer Kompetenzwerkstatt*

Hierfür bedarf es unterschiedlicher Module, die je nach Bedarf und Fähigkeit des betreffenden Jugendlichen in Teilbereichen individuell eingesetzt werden können.

Das sind zum einen Module, welche den IST-Stand der Kompetenzen (sprachlich, handwerklich, wie auch anhand von Schlüsselqualifikationen) individuell feststellen.

Zum anderen ist in der Qualifikation ein Baukastensystem gefragt, anhand dessen die notwendigen Kompetenzen vermittelt werden können – um Jugendliche ausbildungsfähig zu machen.

Zielgruppe sind möglichst alle Jugendliche mit Fluchterfahrung (sowie ergänzend auch andere Jugendliche mit erhöhtem Bedarf), deren Unterstützungsbedarf nicht durch die Angebote des Jobcenters und der Agentur für Arbeit aus unterschiedlichen Gründen gedeckt werden kann.

- *„Start with a friend“ – Peerpatenprojekt für junge Menschen von jungen Menschen*

Auf der Grundlage des Konzepts und der Erfahrungen des bereits vorhandenen Modells „Mentoren helfen beim Ausbildungsstart“, welches durch Regio Drive in Kooperation mit den Berufsschulen und der FH Göppingen und Geislingen entwickelt und umgesetzt wurde, wird ein tragfähiges Peer-Modell aufgebaut.

Die jungen Menschen bieten Begleitung in verschiedenen Lebenslagen wie Bewältigung schulischer Anforderungen, Informationen über Beratungs- und Unterstützungssysteme im Landkreis Göppingen, sowie Begleitung im vielfältigen Bereich des Übergangs „Schule zum Beruf“.

- *Erstellung eines INFO-Starterpakets*

Dieses Info-Starterpaket soll die wichtigsten Informationen des Zusammenlebens im Landkreis Göppingen gebündelt zusammentragen.

Folgende Elemente sind darin enthalten:

- Integrations-ABC
- LRA-Wegweiser
- Überblick über Sprachkurse im Landkreis
- Freizeitkarte Jugendliche
- Mehrsprachige Kurzfilme über die wichtigsten grundlegenden Informationen wie Mülltrennung im Landkreis Göppingen, Stromsparen, GEZ, Handy/Internetverträge etc.

Bei der Zielgruppe der jungen Menschen mit Fluchterfahrung, aber auch schwerpunktmäßig bei den vielen ehrenamtlichen Begleiterinnen und Begleitern wurde ein großer Bedarf für eine zentrale Anlaufstelle deutlich, an

der möglichst alle Informationen und Strukturen vernetzt und gebündelt werden. Um diesem wichtigen Thema ausreichend zu begegnen, sollen die drei aufgeführten Maßnahmen in einem umfassenden Gesamtkonzept im „Haus der Vielfalt“ gebündelt werden.

Auf weitere Maßnahmen wird mündlich im Rahmen des Vortrags eingegangen.

Im Folgenden werden unter der Spalte „**Finanzierung durch**“ nur die einzelnen Elemente der geplanten Finanzierung aufgeführt. Unter Punkt **IV. Finanzielle Auswirkungen / Folgekosten** wird dann in einer separaten Tabelle der konkrete finanzielle Aufwand für den Landkreis Göppingen dargestellt.

1. Planungsbereich: Gestaltung des Übergangs von Schule zu Beruf

Nr.	Maßnahme	Kostenrahmen	Zeit- rahmen	Finanzierung durch
1	Entwicklung und Umsetzung einer Kompetenzwerkstatt um junge Menschen mit Fluchterfahrung ausbildungsfähig zu machen.	30.000 Euro für eine hauptamtliche Fachkraft 2.500 Euro für Konzeptionsentwicklung etc. Einzelfinanzierung der Maßnahmen/ Module für die Jugendlichen (z.B. über Bildungsgutscheine, Kooperation mit der Agentur für Arbeit, Stiftungsmittel, etc.) – Kosten sind abhängig von der Anzahl der Jugendlichen	Umsetzung ab Mitte 2018 bis Mitte 2021	Fördermittel, vorhandene Personalressourcen, Landkreis, Stiftungsmittel
2	„Start with a friend“-Peerpatenprojekt für junge Flüchtlinge von jungen Menschen (mit und ohne Fluchterfahrung)	50 % Stelle als Hauptamtliche Fachkraft – Stelle der Flüchtlingsbeauftragten 5.000 Euro Aufwandsentschä-	Ab 2018	Fördermittel, Landkreis, vorhandene Personalressourcen

		<p>digung für die Peers</p> <p>5.000 Euro Schulungen etc.</p>		
3	Entwicklung eines Info-Starterpakets	<p>19.500 Euro</p> <p>Plus Vervielfältigung Filme und Freizeitkarte: Sponsoren</p>	2017-2018	Landkreis, Fördermittel, Sponsoren, vorhandene Personalressourcen
4	<p>Aufbau eines symbolischen „Haus der Vielfalt“ zur Bündelung, Koordinierung und Gesamtplanung mit drei Säulen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Kompetenzwerkstatt 2. „Peerpatenprojekt“ 3. Starterpaket 	30.000 € / Jahr	Ab 2019 jährlich	<p>Finanzierungsvorschläge in 2018 recherchieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Integrationspaket • Flüchtlingsbeauftragte • Landkreismittel • Fördermittel <p>Vorstellung JHA 2018</p>
5	Durchführung eines Symposiums zur Bildung eines Netzwerkes aller Akteure	2.500 Euro	2018	Landkreis, vorhandene Personalressourcen
6	Ausschreibung eines Unternehmenspreises für engagierte Betriebe	1.500 Euro/zweijährig	2018, zweijährig	Landkreis, vorhandene Personalressourcen

2. Planungsbereich: Geschlechtsspezifische Angebote?!

Nr.	Maßnahme	Kostenrahmen	Zeitraumen	Finanzierung durch
7	Umsetzung eines landkreisweiten Jugendforums	20.000 Euro	2018	Fördermittel, Landkreis

3. Planungsbereich: Integration in die Gesellschaft

Nr.	Maßnahme	Kostenrahmen	Zeitraumen	Finanzierung durch
8	Gelingende Vernetzungsstrukturen zwischen Vereinen und Jugendlichen schaffen	keine	2018	vorhandene Personalressourcen
9	Jährliches landkreisweites Austauschtreffen für Ehrenamtliche/ Paten im Bereich Integration	750 Euro/jährlich	Jährlich ab 2018	Fördermittel, vorhandene Personalressourcen
10	Entwicklung eines Integrationskonzepts	500 Euro	2017-2018	Landkreis, vorhandene Personalressourcen

4. Planungsbereich: „Abhängen“ oder Freizeit gestalten?

Nr.	Maßnahme	Kostenrahmen	Zeitraumen	Finanzierung durch
11	Einrichtung von je einem Jugendraum und ergänzend einen Familienraum in jeder Gemeinschaftsunterkunft (GU)	Noch unbekannt	2018	<u>In Abklärung und Umsetzung 2018:</u> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Räumlichkeiten</i> mit laufenden Kosten: Landkreis • <i>Möbel:</i> Möbellager des LRA • <i>Ausstattung:</i> pro Raum ca.300 Euro – Sponsoren und Fördermittel

12	Einrichtung von einem betreuten Jugendtreff bzw. einer Jugendgruppe in den großen Gemeinschaftsunterkünften. (maximal 5 Standorte)	Noch unbekannt	Ab 2019	Wird im Jahr 2018 recherchiert, konzipiert. Kostenkalkulation und Prüfung der Finanzierungsmöglichkeiten – JHA 2018
----	---	----------------	---------	---

5. Planungsbereich: Vernetzung aller Akteure fördern und Synergien nutzen

Nr.	Maßnahme	Kostenrahmen	Zeitraumen	Finanzierung durch
13	Jährlich stattfindender Informations- und Präsentationstag „Markt des lebendigen Miteinanders“	1.500 Euro/Jährlich	Ab 2018 jährlich bis zur vollständigen Umsetzung aller beschlossener Maßnahmen	Landkreis

6. Planungsbereich: Umgang mit Trauma-Erlebnissen

Nr.	Maßnahme	Kostenrahmen	Zeitraumen	Finanzierung durch
14	Handreichung zur frühzeitigen Erkennung und professionellem Umgang mit Traumatisierungen	500 Euro	2017-2018	Landkreis Ggf. Folgekosten zur Umsetzung entwickelter Maßnahmen – JHA 2018
15	Forschungsprojekt mit der PH Schwäbisch Gmünd Erforschung relevanter Themen der Gesundheitsförderung junger Flüchtlinge im Landkreis Göppingen	5.500 Euro	2018	Landkreis, Fördermittel, Fördertöpfe der Krankenkassen

16	Schaffung eines zentralen landkreisweiten Sprachhelfer-pools für Hauptamtliche und Ehrenamtliche in der Jugendhilfe	2.000 Euro Aufwandsentschädigung für die Sprachhelfer pro Einsatz: 10 Euro (Übernahme wird durch den Jugendhilfeträger der Bedarf hat selbst abgedeckt)	2018-2019	Landkreis, vorhandene Personalressourcen Jugendhilfeträger: Aufwandsentschädigung
----	--	--	-----------	---

III. Handlungsalternative

Die vorgeschlagenen Maßnahmen werden nicht oder nur zum Teil umgesetzt.

IV. Finanzielle Auswirkungen / Folgekosten

Wie unter Ziffer II. 3. beschrieben, handelt es sich bei den Maßnahmen um Vorschläge aus dem Fachtag und der Steuerungsgruppe, die vor dem Hintergrund einer fachlichen Bedarfseinschätzung der beteiligten Fachfrauen und -männer entwickelt wurden. Diese Einschätzungen werden durch die Landkreisverwaltung inhaltlich mitgetragen und die Umsetzung der Maßnahmen befürwortet.

Viele der formulierten Maßnahmen können ohne Mitteleinsatz der Landkreisverwaltung aus den vorhandenen Ressourcen und unter Einsatz von Fördermitteln realisiert werden.

Im Hinblick auf die Maßnahme 1 würde ein Antrag als Modellprojekt beim KVJS gestellt. Hierfür sind Eigenmittel notwendig, die durch vorhandene Personalressourcen in der Jugendhilfeplanung, dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit eingesetzt werden. Im nächsten Jugendhilfeausschuss wird das Gremium über die konkreten Inhalte des Förderantrags informiert.

Die Umsetzung der Maßnahmen bedeutet konkret für den Landkreis folgenden finanziellen Aufwand:

Kosten 2017

Nr.	Maßnahme	Kosten
1	Entwicklung Konzept Kompetenzwerkstatt – Honorarkraft – aus Mitteln im laufenden Jahr, die unter dem Produkt 36 20 03 99 00 eingestellt sind	500 €
	Gesamt	500 €

Kosten 2018

Nr.	Maßnahme	Kosten
1	Kompetenzwerkstatt	2.000 €
3	Landkreisfreizeitkarte/Infostarterpaket	2.500 €
5	Symposium zur Bildung eines Netzwerkes „Übergang Schule und Beruf“	2.500 €
6	Unternehmerpreis	1.500 €
10	Entwicklung eines Integrationskonzepts	500 €
13	Info-Präsentationstag	1.500 €
14	Handreichung Umgang mit Traumata im Alltag - Handlungsempfehlungen	500 €
15	Forschungsprojekt Gesundheitsförderung bei jungen Flüchtlingen	2.750 €
16	Erweiterung des Sprachhelferpool für Hauptamtliche	2.000 €
Gesamt		15.750 €

Kosten 2019

Nr.	Maßnahme	Kosten
7	Ausschreibung Leuchtturmprojekt	2.500 €
13	Info-Präsentationstag	1.500 €
16	Erweiterung des Sprachhelferpool für Hauptamtliche	2.000 €
	<i>Prüfung und ggf. Beschlussvorlage für JHA von folgenden Maßnahmen im Jahr 2018. Umsetzung im Jahr 2019</i>	
Ggf.4	Aufbau „Haus der Vielfalt“	
Ggf.12	Einrichtung Jugendtreff/Mädchentreff in GU's	
Ggf.14	Umsetzung der Handlungsempfehlungen Traumabewältigung	
Gesamt		6.000 €

Kosten 2020

Nr.	Maßnahme	Kosten
6	Unternehmerpreis	1.500 €
13	Info-Präsentationstag	1.500 €
Gesamt		3.000 €

Kosten 2022

Nr.	Maßnahme	Kosten
Ggf.6	Unternehmerpreis	1.500 €
Gesamt		1.500 €

V. Zukunftsleitbild/Verwaltungsleitbild - Von den genannten Zielen sind berührt:

Zukunfts- und Verwaltungsleitbild	Übereinstimmung/Konflikt				
	1 = Übereinstimmung, 5 = keine Übereinstimmung				
	1	2	3	4	5
Zukunft des sozialen Zusammenlebens	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zukunft der Familien	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zukunft der Jugend	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zukunft der Ausländerinnen und Ausländer	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Außenwirkung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

gez.
Edgar Wolff
Landrat